

# ALLES LÜGE!

## KÜRZUNGEN IN DER KINDER- UND JUGENDARBEIT ZURÜCKNEHMEN – OHNE WENN UND ABER!

Die finanziellen Mittel für Bauspielplätze, Kinder- und Familienzentren, Spielhäuser, Jugendzentren, Elternschulen, Beratungsangebote etc. sollen im nächsten Jahr um 10,24% gekürzt werden.

Das sind mehr als 3,5 Mio Euro – für den Hamburger Gesamthaushalt ein Klacks, für die großen und kleinen Nutzer\_innen von hunderten von Einrichtungen eine Katastrophe. Etliche Personalstellen würden künftig wegfallen. Viele Einrichtungen stünden vor dem Aus, denn die Angebote, die direkt in den Quartieren liegen und für alle schnell und einfach erreichbar sind, arbeiten schon jetzt mit nur 1-1,5 Stellen.



Der Sozialsenator Scheele behauptet:

**Die Ganztagschule macht Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit überflüssig.**

**Hamburg hat kein Geld.**

Wir sagen: **DAS STIMMT NICHT, denn:**

- Schon jetzt werden viele 1000 Schulkinder im Rahmen der Kooperation mit Ganztagschulen von Einrichtungen der OKJA verbindlich betreut. Ohne diese Angebote könnten die Schulen das Bildungs- und Betreuungsangebot nicht qualifiziert umsetzen!
- Nur ein Teil der Schulkinder wird die Nachmittagsangebote in den Schulen nutzen. Viele Nutzer\_innen der Einrichtungen sind außerdem gar nicht schulpflichtig.
- Die Kinder- und Jugendeinrichtungen machen auch abends, an den Wochenenden und in den Ferien beitragsfreie Angebote.
- Die vielfältigen Einrichtungen sind ein wichtiger Gegenpol zum Massenbetrieb Schule. Hier steht die Persönlichkeit mit ihren Interessen und Bedürfnissen im Vordergrund. Die Nutzer\_innen handeln und lernen freiwillig und selbstbestimmt.

Wir sagen: **DAS STIMMT NICHT, denn:**

- Hamburg setzt nur andere Prioritäten. Milliardensummen gibt es für die HSH-Nordbank, die Elbphilharmonie, Aktienanteile an Hapag Lloyd (einem privaten Konzern!), Elbvertiefung, Behördensoftware etc. Zudem fließen Restmittel in erheblicher Höhe, die nicht für ihre Zwecke verwendet wurden, in den Gesamthaushalt zurück. Gleichzeitig steigen die Steuereinnahmen um voraussichtlich 500 Millionen Euro.
- Der Senat tut zu wenig, um die Einnahmesituation der Stadt zu verbessern, z.B. durch Bundesratsinitiativen zur Erhöhung des Spitzensteuersatzes oder zur Einführung einer Vermögenssteuer, so wie es die SPD vor der Wahl versprach.
- Ginge es nur ums Geld, wäre der Senat durchaus in der Lage, die OKJA zu auszubauen. Alles deutet darauf hin, dass es vielmehr um Machtausübung, Kontrolle und Repression geht.

**23.11.: Demo gegen Kürzungen im Sozial- und Bildungsbereich  
um 14:00 Uhr am Dammtorbahnhof / Dag-Hammarskjöld-Platz**

**Kein Kind oder Jugendlicher soll verloren gehen.**

**Durch die Umsteuerung in die Sozialräumlichen Hilfen und Angebote (SHA) geht keine Einrichtung der OKJA verloren.**

Wir sagen: **DAS STIMMT NICHT, denn:**

- Kinder und Jugendliche funktionieren nicht geradlinig und planbar. Durch individuelle, freiwillige und niedrighschwellige Zugänge in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und Familienförderung kann sich jeder holen, was er wirklich braucht.
- Durch den Verlust einfacher Zugänge zu Einrichtungen, Sozialarbeiter\_innen und Gleichgesinnten, werden Menschen ausgegrenzt und ihre Bedürfnisse immer weniger berücksichtigt
- Schöne Zahlen und Statistiken sowie teure Software, die alle Daten speichert (Jus IT), können die kontinuierliche Beziehungsarbeit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Familienförderung und der Jugendsozialarbeit nicht ersetzen.

Wir sagen: **DAS STIMMT NICHT, denn:**

- Die Sozialräumlichen Hilfen und Angebote erfordern eine andere Arbeit und andere Angebote als die OKJA.
- Statt zusätzliche Stellen und Einrichtungen zu schaffen, werden sozialräumlich gut besuchte und genutzte Abenteuerspiel- und Bauspielplätze, Kinderzentren, Jugendclubs etc. in die SHA überführt. Sie stehen dann nicht mehr den Kindern, Jugendlichen und ihren Familien zur offenen Nutzung zur Verfügung, obwohl die PädagogInnen meist langjährige Beziehungen zu den Kindern haben und sie dabei erfolgreich unterstützen, eine gute Lebensperspektive zu entwickeln.
- SHA-Projekte sind kein Ersatz für Offene Kinder- und Jugendarbeit. Nur eine gut aufgestellte OKJA mit freiwilligen und unkomplizierten Zugängen kann garantieren, dass auch SHA erfolgreich sein kann.

**Zu „guter“ Letzt:**

Der Senat will künftig Tarifsteigerungen bei den Zuwendungen für zahlreiche soziale Projekte nicht mehr berücksichtigen. Das würde bedeuten, dass diese wichtige Arbeit unter Tarif geleistet oder Angebote bzw. Personal eingespart werden müssten.

Sieht so die Wertschätzung für Mitarbeiter\_innen im sozialen Bereich und die Kinder, Jugendlichen und Familien in Hamburg aus?

**Wir sagen: in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit darf nicht gekürzt werden. Im Gegenteil: sie muss personell und materiell besser ausgestattet werden als bisher! Ihr offener und niedrighschwelliger Zugang ist eine wichtige Besonderheit. Kinder und Jugendliche kommen von sich aus, sind motiviert, werden ausdrücklich zum selbstbestimmten und gemeinsamen Handeln ermuntert. Die OKJA ist ein wichtiger gesellschaftlicher Baustein bezüglich des Gemeinwohls, der Teilhabe, des Demokratieverständnisses und der Gerechtigkeit. Sie steht für eine ganzheitliche soziale und kreative Entfaltung und Bildung des Kindes. 30.000 Kinder und Jugendliche nutzen Woche für Woche diese Einrichtungen!**

**Daher fordern wir den Hamburger Senat auf, die beabsichtigten Kürzungen in vollem Umfang zurückzunehmen und zukünftig für eine nachhaltige und verbindliche Absicherung der Arbeitsfelder Sorge zu tragen!**

**Kommt zur Demo gegen Kürzungen im Sozial- und Bildungsbereich am 23.11.2012 !!!  
Treffpunkt: 14:00 Uhr, Dammtorbahnhof / Dag-Hammarskjöld-Platz.**

Infos: [www.nokija.de](http://www.nokija.de)

Spendenkonto: VKJHH e.V., Konto 300 500 BLZ 201 90 003 Hamburger Volksbank

V.i.S.d.P. Volker Vödisch, Am Brunnenhof 14, 22767 Hamburg